

Rüdiger von Starhemberg.



Im Jahre 1683 war die Kaiserstadt Wien, der Staat Österreich, ja ganz West-Europa in großer Gefahr. Das damals noch mächtige und kriegerische Volk der Türken, schon früher eine Plage der Völker unter Habsburgs Scepter, kam diesmal in nie dagewesener Stärke und Furchtbarkeit durch Ungarn herangezogen, und es mußte sich entscheiden, ob die christliche Gesittung der westeuropäischen Völker oder die mohamedanische Rohheit der Türken die Herrschaft über Europa gewinnen werde. Unaufhaltsam wälzten sich die türkischen Heeresmassen, 200.000 Mann stark, unter Anführung des Großveziers Kara Mustapha heran und erreichten bald

die Nähe Wiens. Hier sah es betrübend aus. Viele der Einwohner waren, beängstigt von übertriebenen Gerüchten über die Zahl und Furchtbarkeit des Feindes, aus der Stadt geflohen; die Stadt selbst war schlecht befestigt und hatte nur eine geringe Besatzung. Kaiser Leopold war nach Linz gereist, um von hier aus eine Entsatzarmee zu bilden und Bundesgenossen zu gewinnen; kurz, die Lage Wiens und seiner Bevölkerung war eine höchst gefährliche. Aber zu ihrem ewigen Ruhme bewies die Kaiserstadt, daß Gottvertrauen im Vereine mit echtem Bürgerfinne und Heldenmuth zu Thaten fähig ist, die an das Wunderbare grenzen.

Eine Anzahl muthiger Bürger und die Studenten gesellten sich den Besatzungstruppen zu, die, dadurch verstärkt, dem Feinde umso beruhigter entgegenstehen, als ein Mann als Platzcommandant von Wien an ihrer Spitze stand, zu dem alle mit hingebungsvollem Vertrauen emporblickten. Dieser Mann war der Graf Rüdiger von Starhemberg. Was zur Befestigung und Vertheidigung der Stadt nur immer geschehen konnte, ließ Starhemberg ausführen. Das Bau- und Brennholz ließ er aus den Vorstädten in die Stadt bringen, um es zum Baue von Schutzwehren, den Pallisaden, zu verwenden. Mit sieberhafter Eile wurde das Graben von Schanzen betrieben. Der greise Bürgermeister Liebenberg gieng selbst mit dem besten Beispiele voran, indem er zum Schiefkarren griff und Erde hinwegführte. Eine lange Belagerung voraussehend, ließ der Fürst so viele Lebensmittel, als nur immer erlangt werden konnten, in die Stadt schaffen, ebenso sorgte er für Anhäufung eines gehörigen Pulvervorrathes. So gelang es seiner Umsicht und Ausdauer, die anfangs